

Stellungnahme Mobilitätsverein Liechtenstein (MOVE-LI) zum

2. Forum «Raum und Mobilität 2050» vom 23. Jan. 2025

Wir danken für die Möglichkeit in diesem Rahmen Stellung zum Forum nehmen zu dürfen

Mehrere unserer Mitglieder haben die Ausstellung in Schaan besucht und Einzelgespräche mit Anwesenden geführt. Eine öffentliche Diskussion war leider nicht vorgesehen. Wir hätten uns gewünscht, dass dies im Rahmen der zentralen Entwicklung der Mobilität möglich gewesen wäre.

Selektive Auswahl der zur Mitarbeit eingeladenen Organisationen

Der Mobilitätsverein Liechtenstein wurde vor knapp zwei Jahren explizit von einer Mitarbeit in der Arbeitsgruppe ausgeschlossen, obwohl mehrfach die Bereitschaft erklärt wurde, zu Verkehrsthemen mitarbeiten zu wollen. Gemäss weiteren Abklärungen wurden jedoch andere NGOs dazu eingeladen. Es ist schade, dass wir unseren Input nicht einbringen durften und nunmehr auf diese Weise kundtun müssen.

Überlegungen grundsätzlicher Natur

Der Mobilitätsverein Liechtenstein (MOVE-LI) setzt sich für die Optimierung des Verkehrsflusses und eine klare Trennung der unterschiedlichen Verkehrsmittel in Liechtenstein ein. Liechtenstein benötigt alle Verkehrsmittel, um in Zukunft gut erreichbar zu sein. Die wirtschaftlichen Kosten für Staus und längere Arbeitswege sind enorm. Allein unter Beachtung der Arbeitszeit der Arbeitnehmer – ohne Wertschöpfungsanteil durch die Unternehmen – entsteht jährlich ein Schaden von rund CHF 100 Mio., wenn rund 40'000 Arbeitnehmer pro Tag im Durchschnitt auch nur 15 Minuten unnötig behindert werden.

Verkehr ist kein Selbstzweck, sondern stellt wichtige Verbindungen zwischen allen am Wirtschafts- und Gesellschaftsleben Beteiligten her. Der Transport von Personen, aber auch Rohmaterialien und Gütern vom Gewinnungsort bis zum Konsumenten ist eine zentrale Funktion unserer arbeitsteiligen Wirtschaft, die nicht durch bürokratische Vorschriften und ideologische Ansichten unsachlich beeinträchtigt werden darf. Der Mobilitätsverein Liechtenstein (MOVE-LI) ist fest davon überzeugt, dass ein funktionierender Verkehr und die damit zusammenhängende Raumplanung Wohlstand und Zukunft des Standortes Liechtenstein sichert und dazu beiträgt, die Umwelt zu entlasten. Gemäss Mobilitätskonzept 2030 betrug 2015 bei der Verkehrsmittelwahl der Anteil motorisierter Individualverkehr über 75%, während der öffentliche Verkehr und der Langsamverkehr jeweils nur rund 12.5% ausmachten. Mit Bedauern müssen wir feststellen, dass einige der in den letzten Jahren geschaffenen und auch geplanten Bestimmungen im Verkehrsbereich nicht abgestimmt sind, da diese Bestimmungen den Waren- und Personenverkehr einschränken oder gar unnötig behindern.

MOVE-LI spricht sich daher dafür aus, die bestehende Verkehrspolitik an die Entwicklungen der Zeit anzupassen

Das am 2. Forum aufgezeigte weitere Vorgehen soll den Verkehr primär auf den heutigen Strassenraum beschränken und sieht Umfahrungen nur punktuell vor. Im Wissen, dass solche Umfahrungen erst in Jahrzehnten umsetzbar sein werden, beschränkt sich das Konzept somit auf den heutigen Strassenraum.

So wird in mehreren Plakaten explizit das Kriterium, ob ein Teilkonzept als Lenkungsmaßnahme für einen Umstieg vom MIV auf andere Verkehrsmittel tauglich ist herausgestellt. Im Umkehrschluss heisst dies nichts anderes, als dass wie in den vergangenen Jahrzehnten eine Behinderungspolitik verfolgt werden soll, die das mit Abstand wichtigste Verkehrsmittel Auto unattraktiv machen möchte.

Diese Behinderungspolitik hat in den letzten 30 Jahren ihren Zweck nicht erfüllt. Vielmehr hat sie dazu geführt, dass mehr Staus entstanden sind, ohne dass die Lenkungsmaßnahme gegriffen hätte. Der MIV hat in den letzten 10 Jahren sogar um rund 3% auf nunmehr über 75% zugenommen, wie den aktuellen Zahlen zu entnehmen ist, wohingegen der ÖV auf niedrigem Niveau rund 10% von seinem ursprünglichen Verkehrsanteil von knapp 13%, also rund 1.5%, verloren hat.

Auch beim Radverkehr sind bis heute trotz intensivsten Bemühungen und unverhältnismässig hohen Investitionen keine nennenswerten Zuwächse zu verzeichnen.

Wir raten daher dringend von Massnahmen ab, welche die Verkehrsmittel gegeneinander ausspielen beziehungsweise eine «Lenkungsmassnahme» zu Lasten anderer Verkehrsmittel bezwecken

Der Fahrbahnraum für den MIV im Strassenraum wurde in den letzten 30 Jahren stark reduziert und für Grünstreifen, Parkplätze sowie Fuss- und Radwege umgenutzt. Dies, obwohl die Bevölkerung wie auch die Arbeitsplätze drastisch gewachsen sind und die Strategie weiteres Wachstum in den kommenden Jahren vorsieht.

Die Zusammenführung der Verkehrsteilnehmer auf dem ursprünglichen Strassenraum führt zu unangenehmen und gefährlichen Situationen: Radfahrer sind nicht nur Lärm und Abgasen ausgesetzt, sondern auch dem immer stärkeren Verkehr mit LKWs, Bussen, Traktoren und Automobilen auf engeren Strassen.

Das führte dazu, dass der Strassenraum noch mehr eingeengt wurde, um Fussgänger und Radfahrer durch Inseln, hohe Randsteine als Strassenabgrenzung, Poller und Schwellen vermeintlich zu schützen. Solche Massnahmen werden auch aktuell wieder in extremis im Radroutenkonzept vorgesehen. Während noch 2014 separate Radwege, statt gefährliche gemeinsame Verkehrsachsen auf dicht befahrenen Strassen im Verkehrskonzept vorgesehen waren, wird dies nun kaum mehr berücksichtigt.

Wir empfehlen daher dringend die Verkehrsteilnehmer zu entflechten, statt diese in gefährliche gemeinsame Verkehrswege zu führen.

Statt somit nach Jahrzehnten einer erfolglosen Lenkungspolitik zu einem positiven Ansatz für alle Verkehrsmittel überzugehen, wird mit der vorgestellten «Verkehrslösung für Liechtenstein» der alte Ansatz unverändert weitergeführt.

Wir empfehlen daher dringend:

- Die Förderung der Sicherheit durch geeignete Massnahmen wie Schaffung separater Bereiche für die unterschiedlichen Verkehrsteilnehmer
- Der Schutz der Umwelt durch Massnahmen für sparsamen Energieverbrauch durch Vermeidung von Staus, Stopp-and-Go-Verkehr, unnötige bauliche Hindernisse etc.
- Die Reduktion von CO₂-Ausstoss durch innovative Technologien

- Die Förderung eines optimalen Verkehrsflusses auf den Land- und Gemeindestrassen des Fürstentums Liechtenstein sowie von kurzen, effizienten Verkehrswegen für alle Verkehrsteilnehmer
- Initiierung und Unterstützung von Massnahmen für eine zukunftsfähige Nutzung der bestehenden Verkehrswege und die Ergänzung derselben
- Die Förderung des Verständnisses für die unterschiedlichen Verkehrsmittel und deren Zusammenwirken unter Beachtung ökologischer und ökonomischer Parameter
- Die konsequente Berücksichtigung von Verkehrsinfrastruktur bei Raumplanung und Verkehrsrichtplänen ohne ideologische Vorgaben

Das am Forum präsentierte Konzept hat bei näherer Betrachtung genau den gegenteiligen Effekt. Statt für alle Verkehrsteilnehmer Verbesserungen anzustreben, wird weiterhin eine Behinderungspolitik unter der Bezeichnung «Lenkungsmassnahme» verfolgt.

Es ist an der Zeit, den Volkswillen umzusetzen und nicht gegen Volksentscheide an alten, untauglichen und gescheiterten Ideologien festzuhalten

Landes- und Gemeindeabstimmungen geben den Weg vor:

- 1) Die Gemeinde Vaduz hat mit der Abstimmung über die Umfahrung Rheindamm klar festgelegt, dass die Zufahrten zum Rheindamm über die Lochgass und die Schaanerstrasse führen und letztere somit als Teil der Umfahrungsstrasse zu dienen haben. Dafür wurde im Gegenzug die Obere Rüttigasse und der Rheindamm bis zur Lochgasse für den MIV gesperrt. Mit dieser erneuten Reduktion von langjährigen Verkehrswegen wurde der Verkehr bewusst entlang des Schwimmbad Mühleholz auf die Schaanerstrasse gelenkt.
- 2) Tempo 30-Strassen sind nur im Schulbereich, keinesfalls flächendeckend gewünscht: aktuelle Gemeindeabstimmungen und Umfragen haben in Schaan, Eschen, Ruggell und im Schellenberg Tempo 30 eine klare Absage erteilt.
- 3) Noch im Radroutenkonzept 2014 wurde primär auf die bestehenden Radrouten abgestellt - nicht mehr im neuen Radroutenkonzept, das jetzt in der Vernehmlassung ist.
- 4) Der Landtag hat vor wenigen Jahren einstimmig den Auftrag an die Regierung erteilt, eine durchgehende, möglichst unterirdische Umfahrungsstrasse zu prüfen und in Teilen umzusetzen. Nun soll entgegen

diesem Beschluss nur noch auf einzelne, kleine Umfahrungen abgestellt werden.

- 5) Die mehrfach geforderten Unter- oder Überführungen von Strassen bei Bahngeleisen wurden in der ganzen Region verwirklicht, nicht aber in Liechtenstein. Auch dies wurde vom Landtag einstimmig gefordert und im Rahmen der S-Bahn-Abstimmung auch von der Regierung binnen Jahresfrist als Abklärung versprochen. Nach der Stellungnahme der Regierung ist nichts mehr übrig geblieben, weil angeblich alle untersuchten Varianten untauglich sind. Im Gegenzug wurde noch vor wenigen Jahren eine Schranke bei der Umfahrungsstrasse Schaan-Hilti realisiert.

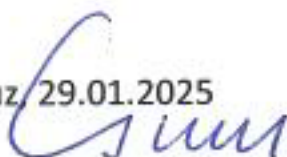
Liechtenstein benötigt mutige und zukunftsweisende Massnahmen

Wie weit Lenkungsmassnahmen gehen sollen, wurde erst kürzlich im Rahmen der Vernehmlassung zum Radroutenkonzept ersichtlich. Dort wurde bei insgesamt 14 Massnahmenblättern das Prüfen von Netzunterbrüchen (Strassendurchfahrten sollen durch Hindernisse unterbrochen werden) empfohlen. Wir beurteilen das äusserst kritisch.

Die bestehende, teuer errichtete Strasseninfrastruktur muss auch weiterhin in vollem Umfang für den Hauptverkehr verfügbar sein. Werden nun im Namen der Verkehrssicherheit künstliche Unterbrüche im Strassennetz für Personen- und Güterverkehr geschaffen, reduziert das erneut den Verkehrsfluss und erhöht das Verkehrsaufkommen auf den ohnehin schon überlasteten Landstrassen.

Diese sind zu Stosszeiten bereits heute an ihrer Kapazitätsgrenze angelangt. Durch eine weitere, künstliche Verknappung soll offenbar auf die motorisierten Verkehrsteilnehmer Druck ausgeübt werden, auf ÖV und Langsamverkehr zu wechseln. Wir sind der Meinung, die Wahl des Verkehrsmittels soll auch in Zukunft individuell und freiwillig erfolgen und nicht durch eine staatlich gelenkte, künstliche Verknappung des Strassenraums. Solange Liechtenstein für ausländische Arbeitskräfte attraktiv sein soll, müssen die Arbeitsplätze innert nützlicher Reisezeit erreichbar sein. Steigende Stauzeiten machen unseren Arbeitsmarkt unattraktiv für Pendler.

Vaduz 29.01.2025



Mobilitätsverein Liechtenstein (MOVE-LI)
Bartlegroschstrasse 21 - 9490 Vaduz